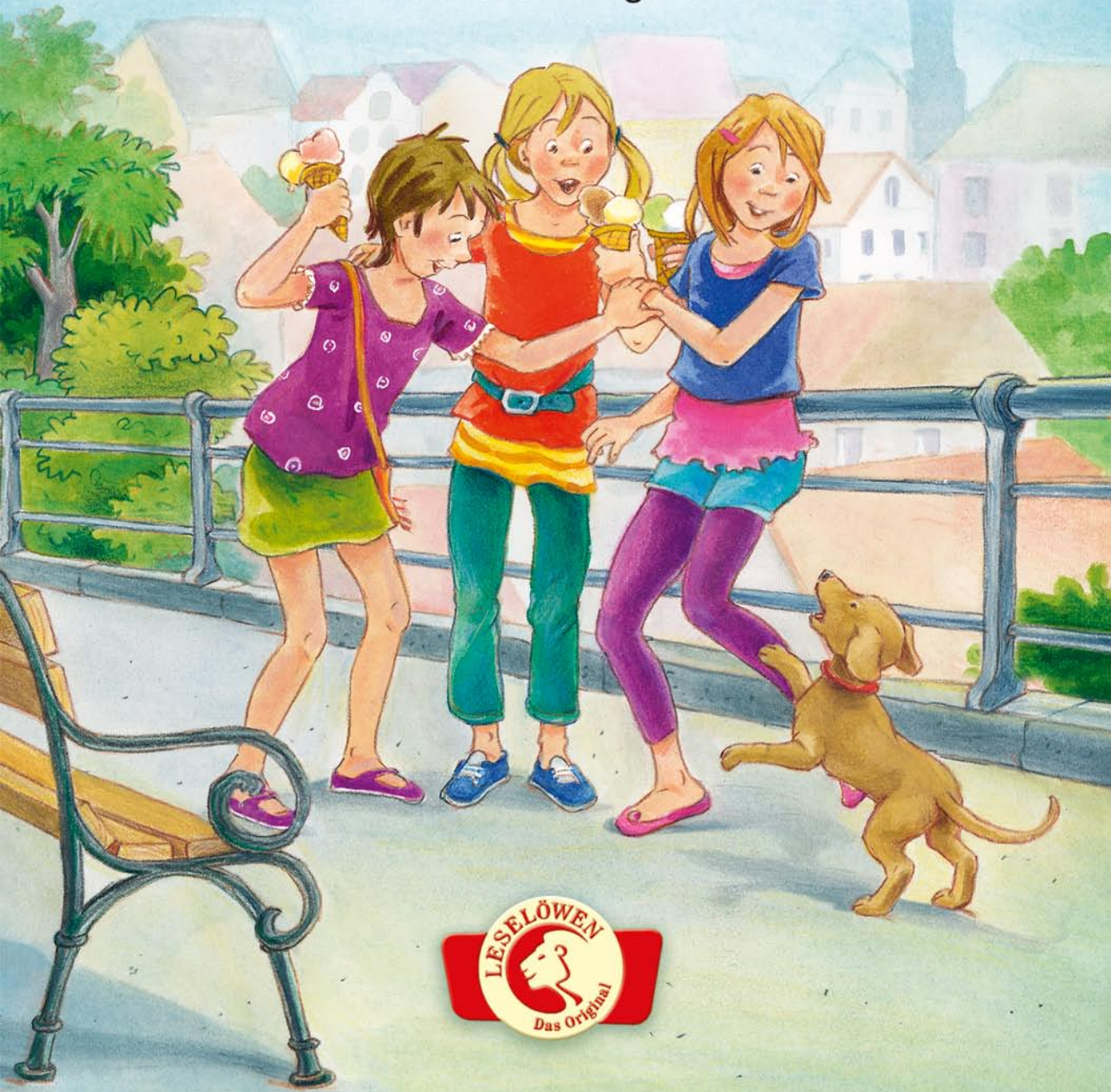


2. Lesestufe

Ich für dich,
du für mich

Freundinnengeschichten

Annette Moser · Imgard Paule







Annette Moser
Freundinnengeschichten



Ich für dich,
du für mich

Annette Moser

Freundinnengeschichten

Illustriert von Irmgard Paule

Unverkäufliche Leseprobe



www.leseloewen.de



ISBN 978-3-7855-7036-4

1. Auflage 2013

© 2013 Loewe Verlag GmbH, Bindlach

Umschlagillustration: Irmgard Paule

Printed in Germany

www.loewe-verlag.de



Inhalt



Der Freundinnen-Klub 11

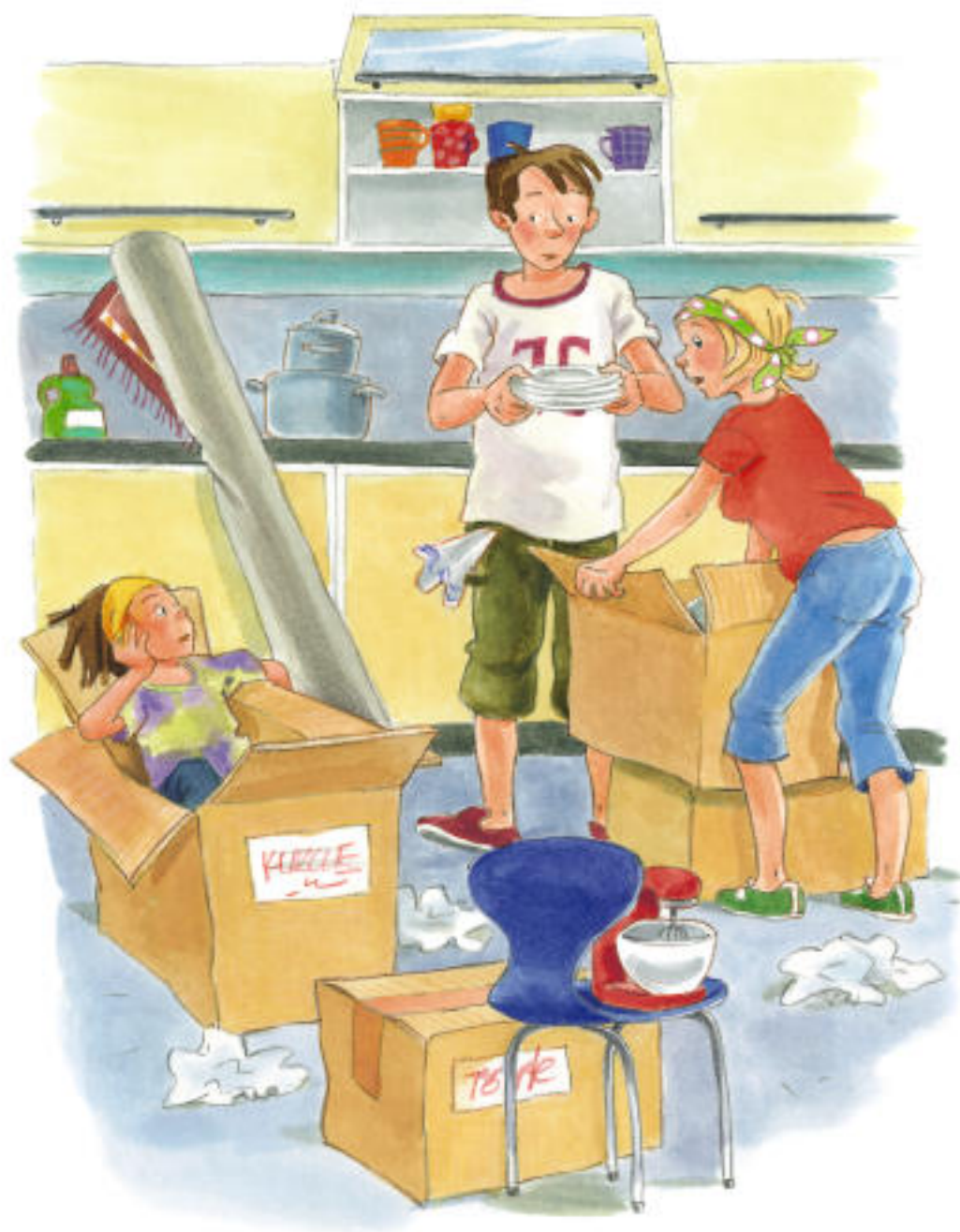


Der siebte Wunsch 27



Urlaub zu zweit 43







Der Freundinnen-Klub

Elena hockte in einem leeren Umzugskarton und sah Mama und Papa beim Auspacken zu. „Was für ein Chaos!“, stöhnte Papa und Mama meinte: „Elena, geh doch rauf und spiel in deinem schönen neuen Zimmer.“ Elenas Zimmer war als einziges schon fertig eingerichtet. Die Tapete war mit rosa Blümchen und gelben Schmetterlingen bedruckt und ihr großes Bett stand mitten im Raum. So eins hatte sich Elena schon immer gewünscht. Trotzdem war sie unzufrieden.

„Allein spielen ist langweilig“,
maulte Elena und kletterte
aus dem Karton.

„Ich habe hier ja noch
keine einzige Freundin.“

Mama strich Elena über den Kopf.
„Ich weiß, du vermisst Bea. Aber
bestimmt lernst du bald ein ande-
res nettes Mädchen kennen. Spä-
testens nach den Ferien, wenn du
in deine neue Schule kommst.“



Elena seufzte und schlurfte in den Garten. In diesem Moment bog ein Auto in das Nachbargrundstück ein. Kaum hatte es gehalten, sprang ein Mädchen mit einem langen blonden Pferdeschwanz heraus. Sie war braun gebrannt, hatte eine kleine Stupsnase und trug pinkfarbene Shorts und ein lila Top.

„Die sieht aber nett aus“,

dachte Elena.

„Ein bisschen wie Bea.“

„Hallo!“, rief das Mädchen Elena über den Zaun hinweg zu und kam neugierig ein paar Schritte näher. „Ich heiße Lisa. Wohnst du jetzt etwa nebenan?“



Elena nickte. „Ja, wir sind vorgestern hier eingezogen.

Ich bin Elena.“

„Herzlich willkommen!“ Lisas Mama und Papa winkten Elena zu und holten Gepäck aus dem Kofferraum. Sie sahen genauso nett aus wie Lisa.

„He, willst du vielleicht rüberkommen und mit mir Federball spielen?“, fragte Lisa. „Ich habe die Schläger im Urlaub bekommen, aber meistens war es am Strand zu windig. Wir waren nämlich gerade zwei Wochen in Spanien im Urlaub.“



„Klar, ich komme gleich!“, rief Elena.

„Ich sag nur schnell meiner Mama Bescheid!“



Die Mädchen spielten Federball, bis es ihnen zu langweilig wurde. Dann zeigte Lisa Elena ihr Zimmer. Sie hatte kein großes Bett, aber dafür ein Aquarium und Elena durfte den kleinen schimmernden Fischen aus einer Dose Futter geben. Anschließend packten sie Muscheln aus, die Lisa am Strand in Spanien gesammelt hatte. Sie sortierten sie nach Farben und Formen und die schönsten gaben sie ins Aquarium.

„Es war super heute“, meinte Lisa, als Elena am Abend nach Hause musste.

„Ja, finde ich auch“, sagte Elena.

„Denkst du, wir könnten vielleicht beste Freundinnen werden?“, fragte sie vorsichtig.



Lisa strahlte. „Klar, das wäre prima!“ Plötzlich biss sich Lisa auf die Lippen. „Aber ich glaube, das ... das geht doch nicht so richtig“, stammelte sie. „Ich habe nämlich schon zwei beste Freundinnen. Aber wir können ja trotzdem ab und zu miteinander spielen.“

Elena nickte traurig.

Dann rannte sie schnell
nach Hause.



„Na, habt ihr schön zusammen gespielt?“, wollte Mama wissen, als sie Elena ins Bett brachte. „Man konnte euch ja bis hierher lachen und kreischen hören.“

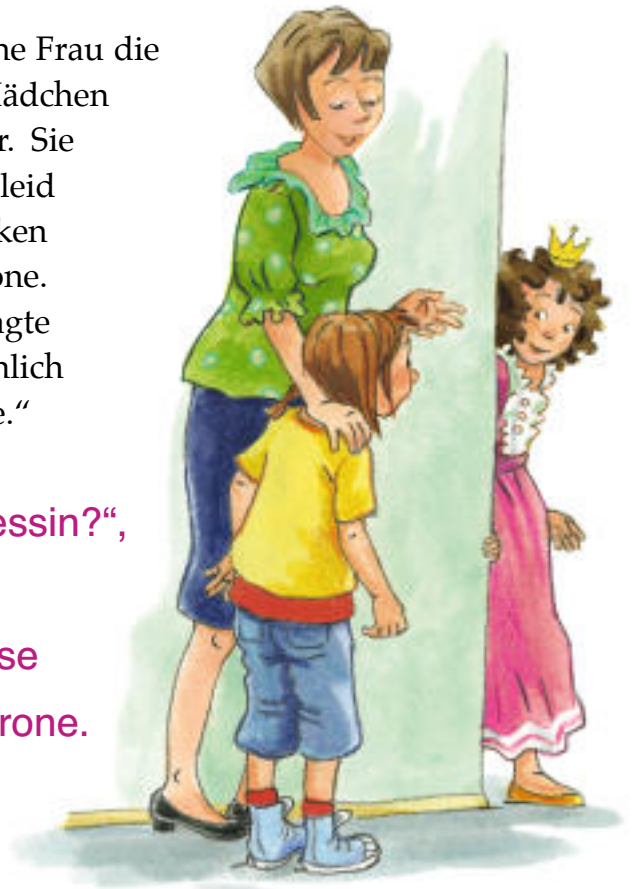
„Ja, Lisa ist nett“,
antwortete Elena.
„Aber eine beste Freundin
braucht sie nicht mehr.
Sie hat schon zwei.“

Am nächsten Tag waren Mama, Papa und Elena bei einem neuen Kollegen von Papa eingeladen.

„Herr Kroll hat eine Tochter, die genauso alt ist wie du“, meinte Papa.

Als Herr Kroll und seine Frau die Tür öffneten, lugte ein Mädchen hinter einer Ecke hervor. Sie trug ein langes rosa Kleid und auf den braunen Locken saß eine goldene Krone. „Elena, das ist Laura“, sagte Frau Kroll. „Wahrscheinlich kommst du in ihre Klasse.“

„Spielst du Prinzessin?“,
fragte Elena.
„Ich habe zu Hause
fast die gleiche Krone.
Nur in Silber.“



„Oben in meinem Zimmer ist noch eine“, sagte Laura fröhlich. „Wenn du willst, kannst du sie gern aufsetzen.“

Die Mädchen rannten die Treppen hoch. Elena sah sich staunend um. Alles in Lauras Zimmer war rosa und golden: der Tisch, der Stuhl, die Vorhänge, der Spiegel an der Wand, das Bett und der riesige Schrank.

„Gefällt es dir?“, fragte Laura. „Meine Mama und ich haben alles selbst angestrichen.“



Elena nickte.

„Dein Zimmer ist wunderschön“,
sagte sie bewundernd.

„Fast wie ein Prinzessinnenschloss.“

„Ja, aber leider ärgert mich mein Bruder Tom immer, wenn ich Prinzessin spielen will“, seufzte Laura. „Er stürmt dann einfach in mein Zimmer und tut so, als wäre er ein Pirat. Alles nimmt er mir weg. Eben hat er mir meine Halskette und mein Armband geklaut.“